
Die wahre Grösse Gottes

Predigt vom 21. Oktober 2007 in Effretikon

Einleitung

Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst?

Psalm 8, 4-5

„Wenn man ein **halbes Dutzend Bienen** und die gleiche Anzahl von Fliegen in eine offene Flasche setzt und diese Flasche waagrecht hinlegt, mit dem Flaschenboden (dem geschlossenen Ende) in Richtung Fenster; wird man feststellen, dass die Bienen **so lange versuchen** eine Öffnung im Glas zu finden, bis sie vor Hunger oder **Erschöpfung sterben**, während die Fliegen innerhalb von nicht einmal zwei Minuten durch den Flaschenhals an der gegenüberliegenden Seite Reissaus nehmen. ...

Es ist die Liebe der Bienen zur Kunst des Fliegens, ihre Intelligenz, die ihnen in diesem Experiment zum Verhängnis wird. Sie glauben anscheinend, dass der Ausgang aus **jedem Gefängnis** dort sein muss, wo das Licht am hellsten ist; und sie verhalten sich entsprechend, indem sie auf ihrem allzu logischen Verhalten beharren. Für Bienen ist das Glas ein übernatürliches Mysterium ... und je grösser die Intelligenz, desto unzulässiger und unverständlicher muss das eigenartige Hindernis erscheinen. Die völlig **unintelligenten** Fliegen hingegen, die sich nicht um Logik scheren ... fliegen **wild hin und her** und kommen schliesslich in den Genuss jenes Glücks, das schlichten Gemütern oft hold ist ... **indem sie letzten** Endes unweigerlich die rettende Öffnung finden, die ihnen die Freiheit wiedergibt“ (Mintzberg 2007:207).¹

Rasch anerkennen wir – du und ich - Jesus als unseren **Retter, Heiler, Befreier**. Doch seine Herrlichkeit – seine Ehre – wird oft durch das Handeln, die innere Einstellung auf die Ebene herabgesetzt. Wir sind schlaue Bienen, dabei haben wir oft nicht viel von Jesus Christus verstanden.²

Bevor wir uns über **Gottesfurcht** unterhalten, müssen wir eine Vorstellung von der Grösse und Herrlichkeit des Gottes bekommen, in dessen Namen **wir heute Morgen** zusammen gekommen sind.

Schlagen wir die Bibel in Psalm 89 auf, Verse 7-8:

Denn wer in den Wolken ist mit dem HERRN zu vergleichen? Wer ist dem HERRN gleich unter den Göttersöhnen?

Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.

Der **Psalmist erzählt** zuerst von den **mächtigen Taten** Gottes. Dann ermahnt er uns, Gott zu fürchten. In heutiger Sprache würde er fragen:

Wer im ganzen Universum kann einem Vergleich mit Gott standhalten?

Er will, **dass wir über Gottes unergründliche** Herrlichkeit nachdenken. - Wie können wir

¹ Das Bild von den Bienen und Fliegen wende ich in der Predigt immer wieder an. Als Gegenstandsklektion dient auch eine leere Flasche.

² Heute sind noch die National- und Ständeratswahlen.

ihn gebührend respektieren, ehren, wenn wir uns **seiner Grösse** nicht bewusst sind oder nicht klar wissen, warum ihm Ehre gebührt?

Die Predigt hat den Titel „Die wahre Grösse Gottes“. Sie besteht aus zwei Hauptteilen:

Die Begrenzung Gottes oder wie ein falsches Gottesbild entsteht (ausführlich)

Die Gottesfurcht, die dich Gott lehrt

Die wahre Grösse Gottes

I. Die Begrenzung Gottes oder wie ein falsches Gottesbild entsteht

Wir gehen drei Ursachen auf die Spur.

A. Ursache Nr. 1: Jesus Christus ist berühmt und doch unbekannt

Stell dir eine Person. Sie ist in der mächtigsten Nation auf der Erde berühmt. Er ist ein begabter, geschickter Mensch. Jeder kennt seine Grösse, **seinen Ruhm**.

Er ist der Erfinder mit den **herausragenden, bedeutendsten wissenschaftlichen Beiträgen**, Entdeckungen, welche die Menschheit kennt. – Er hat den Nobelpreis verdient!“ –

Er ist ausserdem der beste Sportler. Niemand ist ihm in irgendeinem **Bereich ebenbürtig**. Dazu ist er König, herrscht mit grosser Weisheit. Im ganzen Land ist er hoch geachtet. Grosser Respekt entgegengebracht und Ehre erwiesen.

Was wird passieren, wenn dieser König in ein anderes Land reist, in dem seine Position, seine Grösse **unbekannt ist?**

Ganz einfach: Er wird **genauso behandelt** werden wie jeder andere Ausländer auch. Obwohl dieser Mann sehr viel mächtiger ist als der mächtigste Mann jener Nation, bringt man ihm wenig oder überhaupt **keinen Respekt entgegen**.

Manchmal wird er **sogar verachtet** werden, nur weil er ein Ausländer ist. Seine Erfindungen, wissenschaftlichen Entdeckungen sind auch jener Nation von grossem Nutzen, aber er ist dem Volk unbekannt. Deshalb bringen sie ihm nicht den **gebührenden Respekt** entgegen, ehren ihn nicht.

Was schreibt der Apostel Johannes über Jesus, über den Gott, der Mensch geworden ist – Johannes 1,10-11:

Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht.

Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an;

Es ist traurig; **derjenige, der das Universum, die Welt, in der wir leben, erschaffen hat**, erhält nicht den Empfang, nicht die Ehre, die Ihm angemessen ist.

Noch tragischer ist, dass er zu seinem eigenem Volk kommt, zu denen, die nach Ihm Ausschau halten, seinen Bund kennen zu denen, die er immer wieder durch seine Macht befreit; und dennoch erhält Jesus keine Ehre.

Obwohl das Volk von seinem Kommen redet, regelmässig mit grosser Vorfreude auf sein Kommen den Tempel besucht, für die Verheissungen betet

Es erkennt Jesus nicht!

Kann dies nicht **auch unser Problem sein?** Dein Problem: Kennst du Jesus Christus wirklich? Es gibt einen einfachen Test: Wenn du ihn wirklich kennst, dann gibt es **drei klare Zeichen:**

1. Du bist **Christ geworden:** Busse, Glaube, Taufe. Geist.
2. Du lebst im **Gehorsam**, meidest Sünde.
3. Du lebst in **Beziehung** mit ihm: Gebet und kennst sein Wort.

Jesus Christus ist berühmt und doch unbekannt. Wenn du die Schrift nicht kennst, hast du mit Bestimmtheit ein falsches Gottesbild.

Schauen wir die zweite Ursache für ein falsches Gottesbild an ...

B. Ursache Nr. 2: Verfälschung durch menschliche Vorstellungen

Wir wollen uns immer wieder ein Bild von Gott machen. Die Ursache liegt da schon in **Adams Übertretung**. Er hört auf die Weisheit der Schlange – 1. Mose 3,5:

Sondern Gott weiß, daß an dem Tag, da ihr davon eßt, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.

"Gott, wer ist wie du?" fragt der Psalmist (Ps. 71, 19).

Adams Versuch, **getrennt** von Gott *wie Gott* zu sein, ist zwecklos. In seiner Verblendung setzt er Gott auf die menschliche Ebene herab.

Ein weiteres **Beispiel aus der Bibel: Mose geht auf den Berg Sinai, um Gottes Wort zu empfangen**. Als etliche Tage vergangen sind, "versammelte sich das Volk" (2. Mose 32,1).

Probleme entstehen immer dann. Wenn sich Menschen in ihrer eigenen Weisheit ohne die Kraft und Gegenwart Gottes zusammenfinden.

Ohne auf **Gottes Auftrag zu warten, schliessen sich Menschen zusammen, unternehmen** etwas, um sich selbst zufrieden zu stellen. Was nur Gott schenken kann, wird durch ein vergängliches Abbild ersetzt.

Obwohl die Israeliten die Macht Gottes so oft erleben, giessen sie sich ein **Kalb aus Gold**. Was uns heute unverständlich erscheint, ist damals für die Israeliten kein Witz.

Vierhundert Jahre lang sehen sie solche Gegenstände in Ägypten. Diese Bilder gehören zur ägyptischen Kultur. Sie sind für sie ein gewohntes Bild.

Als das Volk das goldene Kalb sieht, **spricht es mit einers Stimme** – 2. Mose 32,4:

Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben.

Dann verkündet Aaron - 2. Mose 32,5:

Ein Fest für den HERRN ist morgen!

Für wen?

Ein Fest für den HERRN ist morgen!

Hier steht das hebräische Wort YHWH, auch geläufig als Jahwe.

Aaron benutzt den Namen des einzigen, wahren Gottes. Das ist der Name dessen, den Mose predigt, mit dem Abraham einen Bund hat

YHWH wird in der Bibel nie für falsche Götter benutzt. Dieser Name ist so heilig, daß sich die Juden später fürchten, den Namen auszusprechen. Deshalb wissen wir heute die **Bedeutung** nicht mehr.

Das Volk deutet - mitsamt seinen Leitern - auf das goldene Kalb gedeutet und sagt "JHWH" zu ihm. Es gibt dem Kalb den Namen des einzig wahren Gottes!

Sie sagen **nicht**: "Dies ist **Baal**, der uns aus Ägypten herausgeführt hat."

Sie gebrauchen auch nicht **den Namen eines anderen** falschen Gottes.

Sie gebrauchen den Namen des Herrn für dieses Kalb, so reduzieren sie die Grösse Gottes auf die gebräuchlichen Begriffe, bedeutungslose Bilder, die ihnen vertraut sind.

Genau dasselbe geschieht, wenn man Bilder von Jesus am Kreuz aufstellt. **Statuen aufstellt**. Gott wird mit jedem Bild reduziert. Das **Gottesbild** wird durch menschliche Vorstellungen verfälscht. Es gilt sich von diesen Verfälschungen zu trennen.

Schauen wir die dritte Ursache für ein falsches Gottesbild an ...

C. Ursache Nr. 3: Wenn wir Gott nach unseren Vorstellungen dienen

Dazu ein Text aus dem Neuen Testament – Römer 1,20-21a:

Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten...

Gott wird nicht als Gott verherrlicht, geehrt. Die Israeliten kennen ihren Befreier, geben ihm jedoch nicht die Ehre, Ehrfurcht, **gebührende Anerkennung**.

Was sagt Paulus über die Menschen im Neuen Testament? – Römer 1,23a:

... und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom verweslichen Menschen ...

Wieder wird die Vorstellung des allmächtigen Gottes reduziert. Diesmal nicht auf ein Kalb, sondern auf das Abbild eines **vergänglichen Menschen**.

Damals lebten um Israel herum Völker, die goldene Abbilder von Tieren und Insekten anbeten.

Die Gemeinde von heute ist umgeben von einer Gesellschaft, die Menschen anbetet.

Und es geht ja noch weiter: Man dient Gott nach seinen eigenen Vorstellungen. Diese Mentalität unterwandert den Leib Christi.

Vielen Menschen fällt es leicht, Jesus als ihren Retter, Heiler, Befreier anzuerkennen. Mit ihrem Mund bekennt man seine Herrschaft. Seine Herrlichkeit wird jedoch durch das Handeln, sowie die ihre innere Einstellung reduziert.

Oft wird dann gesagt: "Gott ist mein Freund; Er versteht mein Herz."

Tatsächlich kennt Gott unser Herz besser, als wir uns selbst kennen. Doch meistens fallen solche Sätze, um unser Handeln zu rechtfertigen. In Wirklichkeit geht es also um Ungehorsam Gottes Wort gegenüber (Bibel lesen, beten, Gemeindebesuch, Zehnten, Ethik).

Die einzigen Menschen, die Gott in der Bibel seine Freunde nennt sind diejenigen, die vor

seinem Wort, seiner Gegenwart zittern, **sowie ungeachtet der** Kosten, bereit sind, zu gehorchen.

Gottesfurcht verändert unser Leben. In unserer Gesellschaft ist allgemein üblich Autoritäten zu kritisieren. In unseren Fernsehprogrammen wird ständig über **Autorität** hergezogen. Die Medien lästern über Leute in leitender Verantwortung.

Was aber, wenn eine Führung wirklich korrupt ist? Was sagt Gott dazu? Er sagt in Apostelgeschichte 23,5:

Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden.

Nicht einmal über eine **korrupte Regierung** sollen wir schlecht reden. Gottesfurcht bedeutet, dass ich Gott nicht nach meinen Vorstellungen vorstelle diene.

Noch ein Beispiel: **Scheidung** wird oft mit folgendem Grund gerechtfertigt: Gott will, dass ich glücklich bin. Ist tatsächlich das eigene scheinbare Glück wichtiger als der Gehorsam Gottes Wort gegenüber?

Irgendwie sind die Worte Jesu verdreht worden, so, als hätte er gesagt: Als ich in meinem Wort davon sprach, dass ich Ehebruch hasse, galt das nicht für dich. Ich möchte, dass du eine Partnerin hast, mit der du glücklich bist, viel Spaß hast. Lass dich ruhig scheiden; war es falsch, kannst du **später Busse** tun.

So denkt unsere Gesellschaft. So denken auch Christen. Ohne Worte drücken wir aus: Schwarz und Weiß gilt für die anderen, aber für mich gibt es Grau. Es ist nicht richtig, wenn andere das tun, aber mich betrifft das nicht.

Sobald Gehorsam unangenehm wird, gibt es für mich eine Ausnahmeregelung.

Es ist daher keine Überraschung, dass die Herrlichkeit Gottes in der Gemeinde auf eine menschliche Ebene herabgesetzt wird.

Dann wundern wir uns, warum die Sünde unter uns wuchert, die Gottesfurcht verloren geht, Sünder passiv auf ihren **Stühlen sitzen**, sich durch unsere Predigten nicht im geringsten angesprochen fühlen. Es überrascht nicht, dass viele Gläubige in unseren "**bibelfundierten**" Gemeinden lauwarm sind.

Die populären Predigten und Bücher stellen einen Gott als reichen Papi im Himmel dar, der sich nur danach sehnt, alle Wünsche zu erfüllen, wenn immer wir es wollen.

Dies ermutigt zu kurzzeitigem Gehorsam aus selbstsüchtigen Motiven.

Eltern, die so handeln, haben in kurzer Zeit verzogene Kinder. Verzogene Kinder haben keinen **echten Respekt vor Autorität, besonders dann nicht, wenn** sie nicht bekommen, was und wann sie es wollen.

Der Mangel an Respekt gegenüber Autorität führt leicht dazu, Gott anzuklagen.

Wie kann Ehrfurcht wiederhergestellt werden, nachdem wir Gottes Herrlichkeit so gering geschätzt haben? Wie kann sich Gehorsam durchsetzen, wenn Ungehorsam und Rebellion für die meisten normal ist?

Die wahre Grösse Gottes

II. Die Gottesfurcht, die dich Gott lehrt

Je mehr wir Gottes Größe begreifen, um so größer ist unsere Fähigkeit, Ihn zu fürchten und zu ehren,

Nach all dem Schwierigen, hast du vielleicht auch die Überzeugung des Psalmisten – Psalm 63,2-3:

Gott, mein Gott bist du; nach dir suche ich. Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch in einem dürren und erschöpften Land ohne Wasser.

So schaue ich im Heiligtum nach dir, um deine Macht und deine Herrlichkeit zu sehen.

Diese Sehnsucht nach mehr von Jesus Christus erfahren. Die Sehnsucht Gott zu begegnen. Endlich aus **der Flasche heraus zu steigen**. Fertig mit dem schlaun Bienenspiel, hin zur Hingabe an Jesus Christus.

Um Gott die Ihm gebührende Achtung zu erweisen, müssen wir Erkenntnis über die Grösse seiner Herrlichkeit gewinnen. Dies ist der Herzensschrei Moses, er bittet kühn – 2. Mose 33,18:

Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!

Je tiefer dein Verständnis von der Größe Gottes ist – auch wenn wir sich nie voll erfassen können - um so grösser ist deine Fähigkeit, ihn zu fürchten, ihn zu ehren.

Es gibt eine Geschichte über den Tod von Augustinus. Er ist einer der grössten religiösen Führer seiner Zeit gewesen. Seine Schriften sprechen von den herrlichen Wunder Gottes.

Eines seiner großen Werke **heißt Die Stadt Gottes**.

Auf dem Sterbebett liegend, ist er umgeben von seinen engsten Freunden. Als er Kurz **vor seinem Tod**, erfüllt ein wunderbarer Frieden den Raum. Er öffnet er noch einmal seine Augen, spricht zu den Anwesenden mit strahlendem Gesicht:

"Ich habe den **Herrn gesehen**. All das, was ich geschrieben habe, ist im Vergleich dazu lediglich Stroh."

Dann geht er nach Hause zu Gott.

Nimm dir Zeit und denke in Ruhe über die Werke seiner Hände nach. Gott selbst fordert uns dazu auf. Während du dies tust, wird die Schöpfung zu dir predigen, sie wird die Herrlichkeit Gottes verkünden.

Die wahre Grösse Gottes

I. Die Begrenzung Gottes oder wie ein falsches Gottesbild entsteht

II. Das Gottesfurcht, die dich Gott lehrt

Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast:

Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst?

Quellen:

Bevere, John, 2001: Die Furcht des Herrn. 2. Auflage. Grasbrunn, Adullam.

Tozer, A. W., 2001: Muss man Gott fürchten. Das Gottesbild der Postmoderne. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.

Mintzberg, Henry, 2007: Strategy Safary. 1. Auflage. Heidelberg: Redline Wirtschaft.

Psalm 89,7-8

Psalm 63,2-3

Es gibt Menschen, die Jesus schnell als ihren Retter, Heiler und Befreier anerkennen, doch seine Herrlichkeit durch ihr Handeln und ihre innere Einstellung auf die Ebene vergänglicher Menschen herabsetzen.

I. Veränderte Herrlichkeit

Bevor wir uns über Gottesfurcht unterhalten, müssen wir eine Vorstellung von der Größe und Herrlichkeit des Gottes bekommen, dem wir dienen. Der Psalmist erzählt zuerst von den mächtigen Taten Gottes. Dann ermahnt er uns, Gott zu fürchten. In heutiger Sprache würde er fragen: "Wer im ganzen Universum kann einem Vergleich mit Gott standhalten?" Er möchte, dass wir über Gottes unergründliche Herrlichkeit nachdenken.

Denn wie können wir ihn gebührend respektieren und ehren, wenn wir uns seiner Größe nicht bewusst sind oder nicht klar wissen, warum ihm Ehre gebührt?

Denn wer in den Wolken ist mit dem Herrn zu vergleichen? Wer ist dem Herrn gleich unter den Göttersöhnen? Gott ist gefürchtet im Kreis der Heiligen, groß ist er und furchtbar über alle, die rings um ihn her sind.

Psalm 89, 7-8

A. Berühmt und doch unbekannt

Stellen wir uns einen Mann vor, der in der mächtigsten Nation auf der Erde berühmt ist. Er ist ein begabter und sachkundiger Mensch. Jeder im Land kennt seine Größe und seinen Ruhm. Er ist ein Erfinder mit den herausragendsten und bedeutendsten wissenschaftlichen Beiträgen und Entdeckungen, welche die Menschheit kennt. Er ist außerdem der beste Sportler seines Landes. Tatsächlich gibt es keinen, der ihm in irgendeinem Bereich des Lebens ebenbürtig wäre. Zu alledem ist er König und herrscht mit großer Weisheit. Überall im ganzen Land ist er hochgeachtet, ihm wird großer Respekt entgegengebracht und Ehre erwiesen. Große Paraden und glanzvolle Empfänge werden zu seiner Ehre abgehalten.

Was würde passieren, wenn dieser König in ein anderes Land reist, in dem seine Position und Größe unbekannt ist? Wie wäre der Empfang in einem fremden Land, das seiner Nation in jeder Weise unterliegt?

Obwohl die größten Männer dieses Landes weit geringer sind als jener Herrscher, beschließt dieser edle König einen Besuch als ganz gewöhnlicher Mensch. Er verzichtet gänzlich auf Königsgewänder, Gefolge, Sicherheitskräfte, Ratgeber und Diener. Er geht allein. Wie wird man ihn behandeln?

Ganz einfach: Er wird genauso behandelt werden wie jeder andere Ausländer auch. Obwohl dieser Mann sehr viel mächtiger ist als der mächtigste Mann jener Nation, bringt man ihm wenig oder überhaupt keinen Respekt entgegen. Manchmal wird er sogar verachtet werden, nur weil er ein Ausländer ist. Seine Erfindungen und wissenschaftlichen Entdeckungen waren auch dieser Nation von großem Nutzen, aber er ist dem Volk unbekannt. Deshalb bringen sie ihm auch nicht den gebührenden Respekt entgegen und ehren ihn nicht.

Schauen wir uns nun an, was Johannes über Jesus sagte, über Immanuel - den Gott, der Mensch geworden war:

Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn

nicht. Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an.

Johannes 1, 10-11

Es ist sehr traurig; derjenige, der das Universum und die Welt, in der wir leben, erschaffen hat, erhielt nicht den Empfang und die Ehre, die Ihm angemessen gewesen wären. Noch tragischer ist, daß Er zu seinem eigenem Volk kam, zu denen, die nach Ihm Ausschau hielten und seinen Bund kannten; zu denjenigen, die Er immer wieder durch seine Macht befreite; und dennoch erhielt Er keine Ehre. Obwohl das Volk von seinem Kommen sprach, regelmäßig mit großer Vorfriede auf sein Kommen den Tempel besuchte und für die Verheißungen betete, die seine Herrschaft mit sich bringen würden, erkannte es Ihn nicht, als Er schließlich kam.

Sein Volk erkannte den Mächtigen nicht, dem sie ihren Bekenntnissen nach treu dienten. Die Israeliten kannten nicht nur seine Macht nicht; sie waren sich ebenso wenig über die Größe seiner Weisheit im klaren. Es ist daher kein Wunder, daß sie Ihm nicht die entsprechende Furcht oder Ehrerbietung entgegenbringen konnten. Gott erklärt dies folgendermaßen:

Weil dieses Volk mit seinem Mund sich naht und mit seinen Lippen mich ehrt, aber sein Herz fern von mir hält und ihre Furcht vor mir nur angelerntes Menschengebot ist...

Jesaja 29, 13

Gott sagt, die Furcht vor Ihm sei nur "angelerntes Menschengebot". Damit drückt Er aus, daß die Menschen die Herrlichkeit Gottes auf das Maß vergänglicher, menschlicher Herrlichkeit reduziert haben. Sie dienten Gott nach dem Bild, daß sie sich von Ihm geschaffen hatten, nicht nach seinem wahren Bild, sondern nach ihren eigenen Maßstäben.

B. Verfälschung der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes

Das betraf nicht nur die Menschen zur Zeit Jesu, auch wenn sie in diesem Bereich an einem absoluten Tiefpunkt angekommen waren. Denselben Fehler machten durch alle Zeiten hindurch auch gerade die Menschen, denen die Geheimnisse Gottes anvertraut worden waren und die sich damit angeblich besonders befaßten.

Wir sehen diesen Mangel an Ehrerbietung schon in Adams Übertretung. Er hörte auf die Weisheit der Schlange:

Sondern Gott weiß, daß an dem Tag, da ihr davon eßt, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses (1. Mo. 3, 5).

"Gott, wer ist wie du?" fragt der Psalmist (Ps. 71, 19). Adams Versuch, getrennt von Gott *wie Gott* zu sein, war also zwecklos. In der Verblendung seines Verstandes setzte er Gott auf die menschliche Ebene herab.

Wenn wir den Irrtum der Kinder Israel in der Wüste anschauen, erkennen wir, daß ihre Rebellion den gleichen Ursprung hatte. Ihre Furcht vor Gott war von ihrer falschen Vorstellung seiner Herrlichkeit geprägt.

Mose bestieg den Berg Sinai, um Gottes Wort zu empfangen. Als etliche Tage vergangen waren, "versammelte sich das Volk" (2. Mo. 32, 1). Probleme entstehen immer dann. Wenn sich Menschen in ihrer eigenen Weisheit ohne die Kraft und Gegenwart Gottes zusammenfinden.

Ohne auf Gottes Auftrag zu warten, schließen sich Menschen zusammen und unternehmen etwas, um sich selbst zufriedenzustellen. Was nur Gott geben kann, wird durch ein

vergängliches Abbild ersetzt.

Obwohl die Israeliten die Macht Gottes so oft erlebt hatten, gossen sie sich ein Kalb aus Gold. Was uns heute irrsinnig erscheinen mag, war damals für die Israeliten kein Witz. Vierhundert Jahre lang sahen sie solche Gegenstände in Ägypten. Diese gehörten zur ägyptischen Kultur und waren daher für sie ein gewohntes Bild.

Als das Volk das goldene Kalb sah, sagte es einmütig: "Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten herausgeführt haben!" (2. Mo. 32,4). Dann verkündete ihr Anführer: "Ein Fest für den Herrn ist morgen" (2. Mo. 32, 5). Um zu verstehen, welche Bedeutung das Wort *Herr* für sie hatte, müssen wir das hebräische Wort dafür in Vers 5 anschauen. Hier steht das hebräische Wort *Yehova*, auch geläufig als *Jehova* oder *Jahwe*. Dieses Wort bedeutet 'der Bestehende, Existierende' und ist der Name für den einzigen, wahren Gott.

Sie benutzten den Namen des einzigen, wahren Gottes. Das war der Name dessen, den Mose predigte, mit dem Abraham einen Bund hatte, und dem wir dienen. *Jehova* wird in der Bibel nie für falsche Götter benutzt. Dieser Name *Jehova* oder *Jahwe* war so heilig, daß es den hebräischen Schriftgelehrten später nicht erlaubt war, den Namen vollständig auszusprechen; absichtlich ließen sie in Ehrfurcht vor der Heiligkeit dieses Namens die Vokale weg.

Im Grunde hatte das Volk - mitsamt seinen Leitern - auf das goldene Kalb gedeutet und "Jahwe" zu ihm gesagt, ihm also den Namen des einzig wahren Gottes gegeben, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte! Sie sagten nicht: "Dies ist Baal, der uns aus Ägypten herausgeführt hat." Und sie gebrauchten auch nicht den Namen eines anderen falschen Gottes. Sie gebrauchten den Namen des Herrn für dieses Kalb und reduzierten so die Größe Gottes auf die gebräuchlichen Begriffe und bedeutungslosen Bilder, die ihnen vertraut waren.

Interessanterweise erkannten die Israeliten dennoch an, daß es Jahwe war, der sie aus ihrer Gefangenschaft befreit hatte. Sie leugneten nicht, daß Er dies getan hatte; sie reduzierten Ihn aber auf eine Ebene, die ihnen vertraut war. Das im Alten Testament beschriebene "aus Ägypten herauskommen" ist ein Bild für "aus der Welt kommen und errettet werden", wie es im Neuen Testament gelehrt wird. Die natürlichen Ereignisse im Alten Testament sind Abbilder und Schatten dessen, was im Neuen Testament passierte.

C. Wenn wir Gott nach unseren Vorstellungen dienen

Paulus schreibt im Neuen Testament:

Denn sein unsichtbares Wesen, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Göttlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten. . .

Römer 1, 20-21

Hier heißt es, daß sie Ihn nicht als Gott verherrlichten. Die Israeliten erkannten ihre Befreiung durch Jahwe an, gaben Ihm jedoch nicht die Ehre, Ehrfurcht und Ihm gebührende Anerkennung. Wenn wir betrachten, was Paulus über die Menschen im Neuen Testament sagt, die Gott nicht gebührend respektieren, hat sich nicht viel verändert:

... und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit dem Bild vom vergänglichen Menschen. . .

Und wieder wurde die Vorstellung des allmächtigen Gottes reduziert, und zwar diesmal nicht auf ein Kalb, sondern auf das Abbild eines vergänglichen Menschen. Um Israel herum lebten Völker, die goldene Abbilder von Tieren und Insekten anbeteten. Die Gemeinde heute ist umgeben von einer Gesellschaft, die Menschen anbetet. Während der letzten Jahre kam mir immer wieder folgender Gedanke in den Sinn:

"Wir haben Gott nach unseren eigenen Vorstellungen gedient."

Auf meinen Reisen zu Hunderten von Gemeinden bin ich immer wieder einer inneren Haltung begegnet, bei der die Menschen die Herrlichkeit Gottes auf das Bild eines vergänglichen Menschen reduzieren. Diese Mentalität unterwandert den Leib Christi.

Vielen Menschen fällt es leicht, Jesus als ihren Retter, Heiler und Befreier anzuerkennen. Mit ihrem Mund bekennen sie seine Herrschaft. Seine Herrlichkeit jedoch reduzieren sie durch ihr Handeln und ihre innere Einstellung auf die Ebene vergänglicher Menschen.

Sie sagen: "Gott ist mein Freund; Er versteht mein Herz." Tatsächlich kennt Gott unser Herz besser, als wir uns selbst kennen. Doch meistens fallen solche Sätze, um unser Handeln, das nicht dem Bund mit Ihm entspricht, zu rechtfertigen. In Wirklichkeit geht es also um Ungehorsam Gottes Wort gegenüber. Die einzigen Menschen, die Gott in der Bibel seine Freunde nennt sind diejenigen, die vor seinem Wort und seiner Gegenwart erzittern und ungeachtet der Kosten schnell bereit sind, zu gehorchen.

Das bedeutet also, daß Ihm nicht die entsprechende Ehre und die gebührende Ehrfurcht entgegengebracht wird, denn sonst würden sie Ihm gehorchen, ohne zu zögern. Mit ihren Lippen ehren sie Ihn, aber ihre Furcht Gott gegenüber lernen sie durch menschliche Vorschriften. Sie haben Gottes Gebote und seine Befehle ihren kulturell geprägten Denkmustern angepaßt. Die Vorstellung von seiner Herrlichkeit hat sich stärker aus ihrer begrenzten Wahrnehmung heraus gebildet als aus dem wahren Bild, das uns durch sein lebendiges Wort offenbart wird.

Wie in unserer Gesellschaft allgemein üblich, sind auch diese Menschen schnell bereit, Autoritäten zu kritisieren. In unseren Fernsehprogrammen, von den Komödien, bis hin zu den Talkshows, wird ständig über Autorität geschimpft. Diese Medien lästern über Leute in leitender Verantwortung und loben Verschlagenheit und Rebellion.

Was aber, wenn die Führung wirklich korrupt ist= Was sagt Gott dazu? Er sagt: "Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden" (Apg 23,5).

Und dennoch denken wir, es gefällt Gott, wenn wir eine korrupte, Regierung kritisieren; wir glauben, Er wird genauso wie unsere Gesellschaft reagieren. Damit setzen wir Ihn auf die Stufe der vergänglichen Menschen herab, und zwar sogar in unseren Gemeinden.

Ich habe gehört, wie Gemeindeleiter Scheidung mit folgendem Grund gerechtfertigt haben: "Gott möchte, daß ich glücklich bin." Sie glauben tatsächlich, ihr Glück ist wichtiger als ihr Gehorsam Gottes Wort gegenüber und als der Bund, den sie mit Ihm geschlossen haben.

Der Leiter einer Gemeinde sagte mir: "John, ich habe mich entschlossen, mich von meiner Frau scheiden zu lassen, denn wir haben uns schon die ganzen letzten achtzehn Jahre nicht mehr verstanden. Wir schauen uns keine Filme zusammen an, und Spaß an gemeinsamen Unternehmungen haben wir auch nicht. Du weißt, ich liebe Jesus; sollte ich nicht das Richtige tun, wird Er es mir schon zeigen." Warum sollte uns Gott, eine private Audienz gewähren, wenn wir das, was Er schon vor langer Zeit gesagt hat, ignorieren?

Irgendwie haben diese Menschen die Worte Jesu so hingedreht, als ob sie selbst davon ausgenommen wären, so, als hätte Er gesagt: "Als ich in meinem Wort davon sprach, daß ich Ehebruch hasse, galt das nicht für dich. Ich möchte, daß du eine Partnerin hast, mit der

du glücklich bist und viel Spaß hast. Laß dich ruhig scheiden; war es falsch, kannst du später Busse tun.

So denkt unsere Gesellschaft. Ohne Worte drücken wir aus: "Schwarz und Weiß gilt für die anderen, aber für mich gibt es Grau. Es ist nicht richtig, wenn andere das tun, aber mich betrifft das nicht. Sobald Gehorsam unangenehm wird, gibt es für mich eine Ausnahmeregelung."

Wenn das im persönlichen Bereich geschieht, passiert es genauso im öffentlichen Leben. Es ist daher keine Überraschung, daß die Herrlichkeit Gottes in der Gemeinde auf eine menschliche Ebene herabgesetzt wird - von dem privaten Leben der Leiter bis hin zu den Predigten, die vorne verkündigt werden. Welche Botschaft vermittelt den Zuhörern eine solche Vermenschlichung der Herrlichkeit? Die Aussage ist: Gott meint oder tut nicht, was Er sagt.

Und dann wundern wir uns, warum Sünde unter uns wuchert, die Gottesfurcht verlorengeht und Sünder passiv auf ihren Stühlen sitzen und sich durch unsere Predigten nicht im geringsten angesprochen fühlen. Es überrascht auch nicht, daß viele Gläubige in unseren "bibelfundierten" Gemeinden lauwarm sind, daß Witwen, Waisen, gebundene Männer und Frauen sowie die Kranken vernachlässigt werden.

Die Predigten, die mir in den letzten zwanzig Jahren am Rednerpult gehalten oder über Rundfunk und Fernsehen ausgestrahlt haben, stellen einen Gott als reichen Papi im Himmel dar, der sich nur danach sehnt, und alle Wünsche zu erfüllen, wenn immer wir es wollen. Dies ermutigt zu kurzzeitigem Gehorsam aus selbstsüchtigen Motiven. Eltern, die so handeln, haben in kurzer Zeit verzogene Kinder. Verzogene Kinder haben keinen echten Respekt vor Autorität, besonders dann nicht, wenn sie nicht bekommen, was und wann sie es wollen.

Ihr Mangel an Respekt gegenüber Autorität führt leicht dazu, Gott anzuklagen.

Wie kann Ehrfurcht wiederhergestellt werden, nachdem wir Gottes Herrlichkeit so gering geschätzt haben? Wie kann sich Gehorsam durchsetzen, wenn Ungehorsam und Rebellion für die meisten normal ist? Gott wird seinem Volk eine Heilige Furcht zurückgeben, und Er wird die Gläubigen zu sich wenden, damit sie Ihm den wahren Ruhm und die echte Ehre geben, die Ihm gebührt. Er hat versprochen:

„Aber so wahr ich lebe und die Herrlichkeit des Herrn die ganze Erde füllen soll“ (4. Mo. 14,21; Schlachter).

II. Die Predigt vom Universum

Je mehr wir Gottes Größe begreifen...

um so größer ist unsere Fähigkeit,

Ihn zu fürchten und zu ehren,

... Es dürstet nach dir meine Seele, nach dir schmachtet mein Fleisch... um deine Macht und Herrlichkeit zu sehen.

Psalm 63, 2-3

Um Gott die Ihm gebührende Achtung zu erweisen, müssen wir Erkenntnis über die Größe seiner Herrlichkeit gewinnen. Dies war der Herzensschrei Moses, als er Gott mit Kühnheit bat: "Laß mich doch deine Herrlichkeit sehen!" (2. Mo. 33, 18).

Je tiefer unser Verständnis von der Größe Gottes (wenn sie auch an sich nie voll zu erfassen

ist), um so größer ist unsere Fähigkeit, Ihn zu fürchten und zu ehren. Aus diesem Grund ermutigt uns der Psalmschreiber: "Denn Gott ist König der ganzen Erde; lobsinget andächtig!" (Ps. 47, 8; *Schlachter*). Wir sollen seine Größe begreifen.

Ebenso wichtig ist dem Psalmisten, uns zu erklären: "Groß ist der Herr und sehr zu loben. Seine Größe ist unerforschlich" (Ps. 145, 3). Das erinnert mich an die Geschichte vom Tod des Heiligen Augustinus. Er war einer der größten Führer seiner Zeit. Seine Schriften sprechen von den herrlichen Wundern Gottes. Seit nunmehr über 1.500 Jahren sind seine Worte für viele von großer Bedeutung. Eines seiner großen Werke heißt *Die Stadt Gottes*.

Auf dem Sterbebett liegend, war er umgeben von seinen engsten Freunden. Als er zu atmen und sein Herz zu schlagen aufhörte und er zum Herrn ging, erfüllte ein wunderbarer Frieden den Raum. Plötzlich öffnete er noch einmal seine Augen und sagte zu den Anwesenden, während sein Gesicht strahlte: "Ich habe den Herrn gesehen. All das, was ich geschrieben habe, ist im Vergleich dazu lediglich Stroh." Dann ging er nach Hause zu Gott.

A. Heilig, heilig, heilig ...

Jesaja sah in einer Vision die unergründliche Herrlichkeit Gottes. Er sah Ihn in seinem Thronsaal, hoch und erhaben, und seine Herrlichkeit erfüllte den Raum. Um Ihn herum standen gewaltige Engel, die Seraphim, die wegen der großen Herrlichkeit Gottes ihre Gesichter mit ihren Flügeln bedeckten und ausriefen:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt mit seiner Herrlichkeit!

Jesaja 6, 3

Dieselben Worte singen wir in Lobpreisliedern in unseren Gemeinden. Doch wie oft fehlt unserem Lobpreis die Leidenschaft dieser Engel; vielmehr sieht man Leute, die gähnen oder umherschauen, wenn sie diese Worte singen. Wie anders ist da die Atmosphäre in Gottes Thronsaal!

Diese mächtigen, eindrucksvollen Engel sind nicht gelangweilt oder ruhelos; sie singen nicht nur nette Lieder. Sie sagen nicht: "Gott, jetzt singe ich diese Lieder schon Millionen von Jahren vor deinem Thron, meinst du nicht, wir könnten da nun einige Erneuerungen vornehmen? Wir würden gerne noch ein paar andere Teile des Himmels kennenlernen." Keineswegs! Sie haben nicht im geringsten den Wunsch, irgendwo anders zu sein als vor dem Thron Gottes, um dort ihre Stimmen zu erheben und zu lobpreisen.

Diese bemerkenswerten Engel singen nicht nur ein Lied, sie reagieren auf das, was sie sehen. In jedem Augenblick erkennen sie eine neue Facette, eine größere Dimension von Gottes offenbarer Herrlichkeit. Überwältigt rufen sie: "Heilig, heilig, heilig!" Tatsächlich werden die Türpfosten durch ihre Stimmen erschüttert, und Rauch erfüllt den ganzen Saal. Unvorstellbar! Es ist erstaunlich, daß Schallwellen ein natürliches Gebäude auf der Erde erschüttern, aber es ist absolut unvorstellbar, daß die Türpfosten der himmlischen Architektur erschüttert werden! Diese Engel sind schon seit langer, langer Zeit vor Gottes Thron! Und dennoch erfahren sie ununterbrochen eine immer größere Offenbarung von Gottes Macht und Weisheit. Seine Größe ist ohne Frage unermesslich.

B. Seine Werke sprechen von seiner Herrlichkeit

Im letzten Kapitel haben wir von der großen Torheit der Menschen gelesen: Wir setzen unseren Maßstab - den Maßstab vergänglicher Menschen - an und reduzieren die Größe Gottes dahingehend, daß sie unseren Vorstellungen entspricht. Wir konnten das in

alarmierendem Maß in den Gemeinden beobachten. Den Rest dieses Kapitels werden wir dazu nutzen, uns einen wenn auch nur winzigen Einblick in die Herrlichkeit Gottes zu verschaffen, die sich in seiner Schöpfung offenbart. laßt uns über das Formale hinausblicken und über seine Wunder nachdenken, denn seine Schöpfung erzählt Bände und gibt uns viele gedankliche Anregungen. In Psalm 145, 10-11 heißt es:

"Es werden dich loben, Herr, all deine Werke. . . Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches, sie werden reden von deiner Kraft."

Ich habe vier Söhne. Eine Zeitlang hatten meine Söhne ein etwas zu großes Interesse an einem bestimmten Basketball-Profi. Er ist einer der beliebtesten Athleten in Amerika und für viele Amerikaner ein Idol. Die Basketball-Meisterschaften waren in vollem Gange, und deshalb wurde dieser Name ständig sowohl von der Presse als auch von meinen Söhnen und deren Freunden erwähnt.

Damals war ich mit der ganzen Familie an der Atlantikküste, um in verschiedenen Gemeinden zu predigen. Die Jungen hatten in den Wellen getobt, und als wir vom Strand zurückkamen und uns abgetrocknet hatten, setzte ich mich mit den drei ältesten zu einem "Vater-SohnGespräch" zusammen. Ich deutete aus dem Fenster und fragte sie: "Hey, ihr drei, ist das nicht ein gewaltiger Ozean da draußen?" Sie antworteten einstimmig: "Ja, Papa." Dann fuhr ich fort: "Dabei können wir nur zwei bis drei Kilometer weit sehen, aber der Ozean erstreckt sich noch Tausende von Kilometern darüber hinaus."

Eingehüllt in wärmende und schützende Badetücher saßen sie da und machten große Augen. "Und dieser hier ist noch nicht einmal der größte; der Pazifische Ozean ist noch viel größer, und es gibt da noch zwei weitere." Die Buben nickten voller Bewunderung, während sie dem gewaltigen Brausen der Flut vor unserem Fenster zuhörten.

In dem Wissen, daß meine Söhne sich diese gewaltigen Wassermassen vorzustellen versuchten, fragte ich sie:

"Wißt ihr, daß Gott all das Wasser, das ihr seht und das ich beschrieben habe, in seiner Hand abgemessen hat?" (siehe Jes. 40, 12).

In ihren Gesichtern erkannte ich großes Erstaunen. Bis jetzt waren sie von diesem berühmten Athleten fasziniert gewesen, der gerade einmal einen Basketball in seiner Hand halten konnte! Einen Basketball in der Hand halten zu können, schien nun völlig unbedeutend zu sein.

"Wißt ihr, was außerdem über die Größe Gottes in der Bibel steht?", fragte ich. "Was denn, Papa?" "Die Bibel erklärt, daß Gott das ganze Universum mit seiner Handspanne abmessen kann" (siehe Jes. 40, 12). Ich zeigte ihnen mit meiner eigenen Handspanne, daß damit der Abstand von der Daumenkuppe bis zur Spitze des kleinen Fingers gemeint war. "Gott kann zwischen seinem Daumen und seinem kleinen Finger die ganze Ausdehnung des Universums abmessen!"

C. Die unendliche Predigt

Das Universum selbst verkündet die Herrlichkeit Gottes; in den vom Heiligen Geist inspirierten Schriften Davids heißt es:

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Himmelsgewölbe verkündet seiner Hände Werk. Ein Tag sprudelt dem anderen Kunde zu, und eine Nacht meldet der anderen Kenntnis - ohne Rede und ohne Worte, mit unhörbarer Stimme. Ihr Schall geht aus über die ganze Erde und bis an das Ende der Welt ihre Sprache.

Halte einen Moment inne und bedenke die grenzenlose Ausdehnung des Universums, dann wirst du die unendliche Herrlichkeit Gottes erahnen. Um es mit Davids Worten auszudrücken: "Das ganze Universum kündigt davon!" Gottes Schöpfung ist nicht auf die Erde begrenzt, sie umfaßt auch das ganze uns unbekanntes Universum. Gott setzte die Sterne mit seinen Fingern an ihren Platz (siehe Ps. 8, 3). Für die meisten von uns ist es schwierig, sich die Weite des Universums vorzustellen.

Neben der Sonne ist der nächste Stern 4,3 Lichtjahre entfernt. Damit dies nicht nur eine bloße Ziffer bleibt, wollen wir sie verdeutlichen. Licht bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 300.000 Kilometern pro Sekunde - nicht pro Minute. Das sind 1.080.000.000 Kilometer pro Stunde. Mit unseren Flugzeugen fliegen wir ungefähr 800 Kilometer pro Stunde.

Der Mond zieht seine Bahn in einer Entfernung von etwa 385.000 Kilometern um die Erde. Würden wir mit dem Flugzeug zum Mond reisen, bräuchten wir dazu neunzehn Tage. Licht legt diese Distanz jedoch in 1,3 Sekunden zurück!

Die Sonne ist 150.000.000 Kilometer von der Erde entfernt. Würdest du heute mit einem Düsenflugzeug zur Sonne fliegen, bräuchtest du dafür mehr als 21 Jahre, und das bei einem Non-Stop-Flug! Wo warst du vor 21 Jahren? Das ist eine lange Zeit. Kannst du dir vorstellen, so lange zu fliegen, um die Sonne zu erreichen? Wer lieber mit dem Auto fährt ... nun, du kannst es in deinem Leben nicht schaffen. Dazu wären etwa 200 Jahre ohne Tank- und Ruhepausen notwendig! Licht benötigt dafür jedoch nur acht Minuten und zwanzig Sekunden!

Verlassen wir nun die Sonne und gehen zum nächsten Stern. Wir wissen, er ist 4,3 Lichtjahre von der Erde entfernt. Würden wir ein maßstabgetreues Modell von Erde, der Sonne und dem nächsten Stern bauen, dann sähe das folgendermaßen aus: Reduzieren wir die Erde auf die Größe eines Pfefferkorns, dann hätte die Sonne einen Durchmesser von 20,5 Zentimeter, und die Entfernung der Erde zur Sonne wäre ungefähr 24 Meter, was einem Viertel der Länge eines Fußballfeldes entspricht. Vergiss nicht, ein Flugzeug benötigt mehr als 21 Jahre, um jene 24 Meter zurückzulegen.

Wenn so das Verhältnis zwischen Erde und Sonne aussähe, wie weit wäre dann der nächste Stern von unserer "Pfefferkorn-Welt" entfernt? Vielleicht 1.000 oder 2.000 Meter oder fünf Kilometer? Weit gefehlt! Der nächste Stern wäre 6.400 Kilometer vom Pfefferkorn entfernt! Befände sich die "Pfefferkorn-Welt" in San Diego (Kalifornien), wäre der nächste Stern unseres Modells über New York City hinaus ungefähr 1.600 Kilometer weit im Atlantik.

Um diesen nächsten Stern mit dem Flugzeug zu erreichen, würden wir - ohne Aufenthalt - etwa 51 Milliarden Jahre brauchen! Das sind 51.000.000.000 Jahre! Licht dagegen braucht für diese Distanz nur 4,3 Jahre!

Gehen wir noch weiter: Die Sterne, die wir in der Nacht mit dem bloßen Auge sehen, sind 100 oder 1.000, einige sogar 4.000 Lichtjahre entfernt. Ich möchte erst gar nicht ausrechnen, wie lange die Reise mit dem Flugzeug zu einem dieser Sterne dauern würde. Aber denken wir noch einmal kurz darüber nach: Licht bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 300.000 Kilometern in der Sekunde und benötigt dennoch 4.000 Jahre, um die Erde zu erreichen. Das bedeutet, dieses Licht war schon unterwegs, bevor Mose das Rote Meer teilte, und in jeder Stunde legte es über eine Milliarde Kilometer zurück, ohne sich zu verlangsamen oder anzuhalten, und nun erreicht es gerade die Erde!

Das sind nur die Sterne in unserer Galaxie; eine Galaxie ist eine große Ansammlung von meistens mehreren Milliarden von Sternen. Unsere Galaxie heißt Milchstraße. Gehen wir also noch weiter!

Unserer Galaxie am nächsten ist die Andromeda-Galaxie, sie ist ungefähr 2,31 Millionen Lichtjahre von uns entfernt! Stell dir vor, mehr als zwei Millionen Lichtjahre! Sind wir schon am Ende unserer Vorstellungskraft?

Wissenschaftler schätzen, daß es mehrere Milliarden Galaxien gibt, von denen jede einzelne aus mehreren Milliarden Sternen besteht. Galaxien haben die Tendenz, in Gruppen aufzutreten. Die Andromeda-Galaxie und unsere Milchstraße sind Teil einer solchen Gruppe von mindestens dreißig Galaxien. Andere Gruppen enthalten vielleicht Tausende von Galaxien.

Das *Guinness Buch der Rekorde* berichtet, daß im Juni 1994 eine neue Galaxiengruppe in der Form eines Kokons entdeckt wurde. Die Ausdehnung dieser Galaxien zusammen wird auf 650 Millionen Lichtjahre geschätzt. Stell dir vor, wie lange ein Flugzeug brauchen würde, um diese Distanz zurückzulegen!

Im *Guinness Buch der Rekorde* wurde auch festgehalten, daß das am weitesten entfernte Objekt, das bisher von einem Menschen gesichtet wurde, mehr als 13,2 Milliarden Lichtjahre entfernt zu sein scheint. Unser begrenzter Verstand kann sich solche Entfernungen noch nicht einmal vorstellen. Das Ende der Galaxiengruppen können wir nicht erfassen, geschweige denn das Ende des Universums. Und Gott kann alles in seiner Handspanne abmessen! Was all dies noch übertrifft, wird in Psalm 147,4-5 beschrieben:

"Er [Gott] zählt die Zahl der Sterne, er nennt sie alle mit Namen. Groß ist unser Herr und reich an Macht; sein Verstand ist unermeßlich" (Schlachter).

Er kann nicht nur Milliarden über Milliarden von Sternen zählen, sondern Er kennt den Namen jedes einzelnen! Kein Wunder, daß der Psalmschreiber ruft: "Sein Verstand ist unermeßlich!"

Salomo sagte:

"Ja, sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, die Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen" (1. Kön. 8, 27).

Kannst du jetzt seine Herrlichkeit zumindest ein bißchen erahnen?

D. Seine herrliche Weisheit offenbart sich in der Schöpfung

Er ist es, der die Erde gemacht hat durch seine Kraft, der den Erdkreis gegründet durch seine Weisheit...

Jeremia 10, 12

Die Schöpfung zeugt nicht nur von Größe und Kraft der Herrlichkeit Gottes, sondern auch von seiner großen Weisheit und seinem großen Wissen. Die Wissenschaft hat viel Zeit und Geld dafür verwendet, die Abläufe der natürlichen Welt zu erforschen. Die Gestaltung und Struktur der Schöpfung Gottes bleiben ein Rätsel.

Alle Formen des geschaffenen Lebens basieren auf Zellen. Jeder menschliche Körper, jede Pflanze, jedes Tier - jeder lebende Organismus setzt sich aus Bausteinen zusammen, die Zellen genannt werden. Der menschliche Körper, der an sich schon ein Konstruktionswunder ist, besteht aus etwa 100.000.000.000.000 Zellen - (Kannst du dir diese Zahl überhaupt vorstellen?) -, die sehr unterschiedlich sind. In seiner Weisheit schuf Er jede dieser Zellen so, daß sie eine spezielle Aufgabe erfüllen kann. Sie wachsen, vervielfältigen sich und sterben schließlich genau nach Plan.

Obwohl Zellen für das bloße Auge nicht erkennbar sind, sind sie nicht die kleinsten Bestandteile, die der Mensch kennt. Zellen bestehen aus wesentlich kleineren Strukturen,

sogenannten Molekülen, und diese bestehen wiederum aus noch kleineren Strukturen, sogenannten Elementen -, und innerhalb dieser Elemente befinden sich noch kleinere Strukturen, die Atome.

Atome sind so klein, daß der Punkt am Ende dieses Satzes mehr als eine Milliarde davon enthält. So winzig ein Atom auch sein mag, es besteht doch hauptsächlich aus leerem Raum. Der Rest des Atoms setzt sich aus Protonen, Neutronen und Elektronen zusammen. Protonen und Neutronen bilden Gruppen mit einem winzigen und extrem dichten Kern genau im Zentrum des Atoms. Kleine Energiebündel kreisen mit Lichtgeschwindigkeit um diesen Kern. Dies sind die Kernbausteine, die alle Dinge zusammenhalten.

Woher bekommt das Atom denn seine Energie? Und welche Kraft hält diese energiegeladenen Partikel zusammen? Für Wissenschaftler ist das die atomare Bindungsenergie. Doch das ist nur ein wissenschaftlicher Ausdruck, mit dem versucht wird zu beschreiben, was man nicht erklären kann. Gott hat gesagt, daß Er "alle Dinge trägt mit dem Wort seiner Kraft" (Hebr. 1, 3; *Schlachter*). In Kolosser 1, 17 heißt es: „Alles besteht durch ihn.“

Laß uns einen Moment darüber nachdenken, daß es diesen großartigen Schöpfer gibt, den nicht einmal das Weltall fassen kann. Das Universum mißt Er mit seiner Handspanne, Er ist jedoch so präzise bei der Gestaltung dieser winzigen Erde und ihrer Kreaturen, daß die moderne Wissenschaft auch nach vielen Jahren des Studiums keine Erklärung hat.

Jetzt können wir den Psalmschreiber besser verstehen, wenn er sagt: "Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin" (Ps. 139, 14). Durch die oben ausgeführten wissenschaftlichen Erkenntnisse verstehen wir auch, warum das Wort Gottes sagt: "Der Tor spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!" (Ps. 14, 1).

Es können natürlich viele Bücher über die Wunder und die Weisheit seiner Schöpfung geschrieben werden, aber das ist hier nicht meine Absicht. Ich möchte Erstaunen und Bewunderung wecken für das Werk seiner Hände, denn sie verkünden seine große Herrlichkeit!

E. "Wir haben es verstanden, Papa!"

Zurück zu meinen Jungs. Nachdem ich ihnen all diese wissenschaftlichen Informationen in einer ihnen verständlichen Sprache vermittelt hatte, fragte ich sie abschließend: "Ihr seid also von einem Mann begeistert, der aus fünf Metern Entfernung einen mit Luft gefüllten Basketball durch einen kleinen Ring wirft?" "Wir haben es schon verstanden, Papa!"

Was hat dieser Basketballspieler, was er nicht von Gott bekommen hätte?" fragte ich. "Nichts!" Das war ihnen jetzt klar geworden.

Ihre Meinung über diesen Sportler wandelte sich von Heldenverehrung in gesunden Respekt um. Ihre Basketballkarten nannten sie in "Gebetskarten" um. Sie beten nun für die Errettung dieser Männer, die von anderen als Helden bestaunt werden.

Jetzt ist es auch leichter verständlich, was Gott meinte, als Er zu Hiob sagte: "Wer ist mir zuvorgekommen, daß ich es ihm vergelte? Unter dem ganzen Himmel ist alles mein!" (Hiob 41, 3; *Schlachter*).

F. Was ist der Mensch?

Wenn ich anschau deine Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: Was ist der Mensch, daß du sein gedenkst, und des Menschen Sohn, daß du dich um ihn kümmerst?

Ich kann es zwar nicht beweisen, doch ich glaube, daß Psalm 8 die Reaktion eines der mächtigen Seraphim, die den Thron umgeben, auf die Schöpfung beschreibt. Denke einmal darüber nach, während du die Situation durch die Augen dieses Engels betrachtest. Dieser mächtige, unvergleichliche Gott, der gerade das Universum geschaffen und die Sterne mit seinen Fingern an ihren Platz gesetzt hat, beschäftigt sich nun mit diesem kleinen Fleck genannt Erde, um aus einer winzigen Menge Erde den Körper eines Menschen zu formen.

Was diesen Engel aber wirklich fasziniert, ist die ungeteilte Aufmerksamkeit Gottes: Sie ist ausschließlich auf dieses Wesen - den Menschengerichtet. Der Psalmist sagt uns:

"Für mich aber - wie kostbar sind deine Gedanken, O Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen! Wollte man sie zählen, so sind sie zahlreicher als der Sand" (Ps. 139, 17-18).

Und während jener Engel all dies beobachtet, rief er meiner Meinung nach aus: „An wem hast du so großes Interesse, und wem wendest du dich so zärtlich zu?“

Nimm dir Zeit und denke in Ruhe über die Werke seiner Hände nach. Gott selbst fordert uns dazu auf. Während du dies tust, wird die Schöpfung zu dir predigen, sie wird die Herrlichkeit Gottes verkünden.

Quellen:

Bevere, John, 2001: Die Furcht des Herrn. 2. Auflage. Grasbrunn, Adullam.

Tozer, A. W., 2001: Muss man Gott fürchten. Das Gottesbild der Postmoderne. 1. Auflage. Bielefeld, Christliche Literatur Verbreitung.